

Leitbilder für das Projekt Multimedialer Kooperationsverbund: Hochschulen für Gesundheit

Der Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit versteht sich als ein gesundheitspolitisches, bildungspolitisches und hochschuldidaktisches Innovationsprojekt.

Er strebt eine dauerhafte Zusammenarbeit an und bemüht sich um Erweiterung des Kooperationsrahmens und weiterer Kooperationspartner.

Mit den folgenden vier Leitbildern werden die Ziele der Zusammenarbeit konkretisiert:

1. Das gesundheitspolitische Leitbild des Kooperationsverbundes wird vor allem durch die folgenden programmatischen Zielsetzungen der Weltgesundheitsorganisation geprägt:

A. Die Förderung der gesundheitlichen Selbstbestimmung der Menschen in allen Bereichen des Gesundheitswesens.

Das Verständnis einer unterstützenden Funktion aller Gesundheitsberufe im Hinblick auf die gesundheitlichen Entwicklungsinteressen der Menschen soll in der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Praxis der Gesundheitsbildung, Pflege, Therapie und Rehabilitation verankert werden.

Die Vermittlung entsprechender salutogenetischer Kompetenzen steht daher im Mittelpunkt der Studiengänge des Verbundes.

Die Anwendung dieser Kompetenzen soll sich auch auf den Handlungsrahmen des Kooperationsverbundes beziehen. Das WHO-Netzwerk „Gesundheitsfördernde Hochschulen“ dient dabei als Orientierungs- und Bezugsrahmen für die Aktivitäten des Verbundes im eigenen Handlungsbereich.

B. Die Stärkung der gesundheitlichen Primärversorgung

Aus diesem Ziel ergibt sich eine Fokussierung auf die Ausbildung in der Gesundheitsförderung, der Pflege, der Rehabilitation und der allgemein-medizinischen Versorgung sowie unterstützender Forschungs-, Planungs- und Managementkompetenzen.

Angestrebt wird eine Neuorientierung der Gesundheitsdienste im Sinne der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung mit dem Ziel, Bemühungen um bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfe und eine größere Sensibilität gegenüber spezifischen Gesundheitsbedürfnissen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, insbesondere solchen in prekären Lebenslagen, vor allem im kommunalen Kontexten unterstützen

C. Entwicklung regionaler „Hochschulen für Gesundheit“, die ihre Aus- und

Fortbildungen sowie ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf den Entwicklungsbedarf ihrer jeweiligen Bezugsregionen ausrichten und überregional und international zusammenarbeiten.

Ziel dieses Austausches ist es, „Modelle guter Praxis“ allen kooperierenden Partnern zugänglich zu machen und die Bemühungen um eine gute Praxis in einem kollegialen, kritischen und konstruktiven Austausch zwischen den Hochschulen zu fördern.

2. Das bildungspolitische Leitbild des Verbundes wird durch die folgenden Zielsetzungen geprägt:

A. Demokratisierung des Gesundheitswissens

Durch die elektronische Speicherung und Vermittlung von gesundheitswissenschaftlichen Erkenntnissen steigen in der Informationsgesellschaft auch die Möglichkeiten, dieses Wissen gesellschaftlich allgemein durch entsprechende Bildungsangebote verfügbar zu machen.

Der Kooperationsverbund wird sich für einen offenen Zugang zu den von ihm angebotenen Aus- und Weiterbildungsangeboten einsetzen. Die Verbreitung von gesundheitsrelevantem Wissen und Können entspricht einem grundlegenden öffentlichen Bildungsauftrag.

B. Aufbau einer gemeinsamen gesundheitswissenschaftlichen Wissensbasis für die Ausbildung der Gesundheitsberufe

Der Verbund strebt eine gemeinsame Fundierung der gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen für die Tätigkeit von Gesundheitsberufen an.

Der Kooperationsverbund erstellt dafür eine internetbasierte multimediale Wissensbasis für die gesundheitswissenschaftliche Qualifizierung unterschiedlicher Gesundheitsberufe.

C. Entwicklung einer vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit gesundheitswissenschaftlicher Studiengänge

Auf der Grundlage der gemeinsamen Wissensbasis werden im Rahmen einer modularen Studienplanung und einer transparenten Gliederung von verschiedenen Ausbildungs-Niveaus und Ausbildungsbereichen die Möglichkeiten für aufbauende bzw. erweiternde Qualifikationsmöglichkeiten gefördert.

Damit sollen Anpassungsprozesse an strukturelle Veränderungen im Gesundheitswesen für die Mitglieder unterschiedlicher Gesundheitsberufe erleichtert und Anreize für weiterführende Qualifizierungen geschaffen werden.

3. Das **didaktische Leitbild** des Kooperationsverbundes wird von den folgenden Zielsetzungen bestimmt:

A. Einbeziehung aller geeigneten Wissensquellen und Lernmöglichkeiten

Obwohl das Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ gefördert würde, bedeutet diese Akzentsetzung keine didaktische Beschränkung auf mediale Vermittlungsformen. Ziel ist eine Anreicherung der Studienangebote auch durch mediale Aufbereitungen zur Stärkung selbstbestimmter Studieninteressen und Lernformen.

Praktisches Lernen im Berufsfeld und Projektarbeiten von Studierenden tragen z. B. ebenfalls zur Erweiterung der Lernmöglichkeiten bei und ergänzen Vorlesungen, Seminare und Übungen.

B. Unterstützung multiprofessioneller Zusammenarbeit

Zur Unterstützung einer besseren Verständigung und Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sollen methodische Grundlagen beruflicher Arbeitsteilung zwischen gleichberechtigten Fachberufen vermittelt werden.

Das Konzept der multivalenten Kern-Module in den unterschiedlichen Studiengängen ist Ausdruck dieser Bemühungen. Es entspricht dieser Zielsetzung, wenn auch in der praktischen Ausbildung neue Formen interprofessioneller Teamarbeit mit den Studierenden eingeübt werden, die die unterschiedlichen methodischen Zugänge der einzelnen Fachberufe thematisieren und deren Zusammenführung in gemeinsamer Verantwortung einüben.

Zielvorstellung ist das Leitbild einer „multiprofessionellen Zusammenarbeit“ im Gesundheitswesen.

C. Förderung reflexiver Entscheidungs- und Handlungskompetenzen

Die Studiengänge der Hochschulen für Gesundheit sollen kompetenzorientiert angelegt sein, d. h. sie sollen die Einübung einer methodisch geleiteten Handlungspraxis in einem angestrebten Berufsfeld in den Mittelpunkt stellen.

Die didaktischen Formen eines forschenden und problemlösenden Lernens sollen dazu beitragen, dass dieser Kompetenzerwerb in einer reflexiven Form geschieht, durch die eine kritische Selbstevaluation der eigenen Wirksamkeit auch im Hinblick auf angestrebte selbständige und leitende Tätigkeiten im Gesundheitswesen unterstützt wird.

Dies gilt nicht nur für die Wahl der methodischen Gestaltung der eigenen Berufspraxis, sondern auch für die ethische und politische Reflexion des Handlungskontextes und der Handlungsziele im Hinblick auf die o. g. Leitziele.

Da dieser Prozess mit einem lebenslangen Bemühen verbunden ist, werden die MitarbeiterInnen des Hochschul-Verbundes ihn auch zur angestrebten Grundlage ihrer eigenen Zusammenarbeit in dem gemeinsamen Entwicklungsprojekt machen.

4. Das **Leitbild der Zusammenarbeit** wird von dem Bemühen um eine nachhaltige Entwicklung und Optimierung der gemeinsamen Projektarbeiten getragen

A. Bestmögliche Praxis als Zielorientierung

Der Kooperationsverbund wird sich in seinen Arbeiten an der bestmöglichen Praxis durch systematische Auswertung und Nutzung verfügbarer Erfahrungen und Kenntnisse orientieren. Dies geschieht z. B. durch den Aufbau einer gemeinsamen Wissens-Datenbank und Lern-Plattform für die Studiengänge, die Einbeziehung herausragender Fachpersonen und ExpertInnen in die Ausarbeitung der Studieneinheiten und eine systematische Qualitätsoptimierung durch kollegiale Beurteilungen der Entwicklungsarbeiten der Teilprojekte.

Der Kooperationsverbund strebt an, eine vorbildliche Praxis für gesundheitswissenschaftliche Studienangebote in Deutschland zu realisieren und wird alle dafür förderlichen Erkenntnisse, Kontakte und Kompetenzen einbeziehen und in seiner Arbeit berücksichtigen. Kollektive Weisheit soll durch kollegialen, ggf. auch kontroversen Austausch über die besten Lösungsmöglichkeiten gefördert werden, die in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch die Erkenntnisse der Praxis überprüft werden.

B. Fairer Austausch und Zugewinn für die Projekt-Partner durch gemeinsame Ressourcen-Optimierung

Die Projekt-Partner des Kooperationsverbundes werden sich um eine systematische Erweiterung ihrer Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf die gemeinsamen Projektziele bemühen.

Sie werden dies in den eigenen Hochschulen und Bundesländern durch weiterführende Initiativen und Projektentwicklungen tun und sich auch um eine Zusammenarbeit mit weiteren Projektpartnern bemühen, die für die Erreichung der gemeinsamen Projektziele hilfreich sein kann.

Transparenz der Aktivitäten durch kontinuierliche Information, aktive Anreicherung des gemeinsamen Entwicklungs-Pools durch eigene Beiträge, wechselseitige Ergänzung der Kompetenzen und Ressourcen und fairer Ausgleich der Belastungen und Zugewinne bilden wesentliche Voraussetzungen für eine stabile und erfolgreiche Zusammenarbeit.

C. Nachhaltige und entwicklungsfähige Strukturbildungen

Definierte Verantwortungsstrukturen und konsensorientierte Entscheidungsbildungen tragen dazu bei, zielorientierte Kontinuität mit kontinuierlicher Prüfung der Formen

und Inhalte der Projektarbeiten produktiv zu verbinden. Die Projekt-Partner tragen gemeinsame Verantwortung für die Ausgestaltung nachhaltiger und entwicklungsfähiger Arbeits- und Organisationsstrukturen für die Realisierung der Leitbilder und der Ziele ihrer Zusammenarbeit. Kooperationsverbund.

Redaktionell überarbeitete Fassung des Leitbildes vom 14. 5. 2001.